

Schiller fördert Sprechen und Spracherziehung

Es scheint ein bisschen widersinnig, dass ein Gymnasium, noch dazu eine Schule, in der der weitaus größte Teil der 1200 Schülerinnen und Schüler aus bildungsaffinen Elternhäusern stammt, sich die Sprachförderung als eine besonders förderungswürdige Aufgabe gesetzt hat, aber die Feindiagnose zeigt, wie wichtig diese Maßnahme heute ist.



So heftig haben Kolleginnen und Kollegen in den vergangenen Jahren über den allmählichen Verfall der Sprech- und Schreibfähigkeit sowie der Zeichensetzung geklagt, dass die Schillerschule schon seit einigen Jahren Förderkurse für Kinder mit Rechtschreibschwäche anbietet, auch Schreibkurse für die Oberstufe. Jetzt allerdings konnten wir für unsere Verpflichtung auf eine gemeinsame konzertierte Spracherziehungsoffensive an der Schule auch öffentliche Gelder (insgesamt 50.000 Euro) erhalten.

Die Gründe für das allmähliche Verlernen der wichtigen Kommunikationsfertigkeiten sind vielfältig: Da ist einmal der zwar wichtige, aber relativ unpopuläre, meist mit negativen Haltungen (auch von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer selbst) behaftete Grammatik- und Rechtschreibunterricht, da sind die teils neuartigen Zugänge in der Grundschulpädagogik, die das lautmalersche vor das grammatisch korrekte Schreiben stellen und Schreibfehler perpetuieren, da sind die Durchsetzung des Sprechens und Schreibens im Jargon der Jugendsprache durch die neuen Medien, die Anglizismen-Flut, die Durchsetzung

Schreiben vermeidender Formate wie Lückentexte, Antworten in Halbsätzen, und na ja, last but not noch lange nicht least die Verunsicherung, die durch die Rechtschreibreformen bei den Lehrkräften selbst entstanden ist.

Die ernüchternde Einschätzung der Sprech- und Schreibleistungen unserer Schülerinnen und Schüler führte dazu, dass die Schule die „Sprachoffensive 2013-2018“ gestartet hat, die nachhaltig zur Verbesserung des Schreib- und Sprechvermögens beitragen soll und dazu an verschiedenen Stellen ansetzt: bei den Schülern, den Lehrkräften selbst, in den Unterrichtsrouniten und der Schulkultur im Ganzen. Es wurde für die Durchsetzung dieser Aufgabe eine Steuergruppe von (hauptsächlich Deutsch-)Lehrerinnen und Lehrern in Leben gerufen, deren Maßnahmen von Kollege Torsten Larbig koordiniert werden. Allerdings bleibt die Arbeit nicht dem Deutschlehrer überlassen. „Wir wollen, dass Jugendliche dem *Sprachgewitter* der modernen Welt gewachsen sind. Sprachförderung wird als *Aufgabe aller Fächer* angesehen“, formuliert das Programm der Steuergruppe.

Als erste Maßnahme auf der Ebene der Schulkultur werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-7 in Kombination mit den Oberstufenjahrgängen 10-12 das Erlebnis-Museum „wortreich“ (Sprache entdecken – Kommunikation erleben) in Bad Hersfeld besuchen. Noch im Februar soll damit begonnen werden.



Auch der „Pädagogische Tag 2014“, der für die Lehrkräfte am 3. Februar 2014 durchgeführt wurde, widmete sich mit Fachvorträgen von Prof. Wolfgang Steinig und Arbeitsgruppen zum richtigen Spre-

chen, Schreiben und Lesen ganz diesem Thema.

Wir dürfen gespannt abwarten, ob ein „Upgraden“ der deutschen Sprache in Wort und Schrift genauso schnell vonstatten geht wie der monierte Verlust der Sprachstandards.

Schiller organisiert im Februar

Im Februar hat man immer das Gefühl, dass alles Wichtige in diesem einen Monat zusammenkommt: die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 absolvieren ihre Praktika und machen die Besuche in den Betrieben notwendig, es findet der alljährliche Pädagogische Tag zur Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte statt, der auf die Halbjahreszeugnisse abgestimmte Elternsprechtag muss durchgeführt werden, der Info-Tag, an dem sich die Eltern der jetzt noch Viertklässler über die weiterführenden Schulangebote und Schulprofile informieren und der Info-Abend für Auslandsangebote müssen organisiert werden. Alle an Schule Beteiligten verrichten wahre Herkules-Arbeit an Organisation. Ein Lob an die eingespannten SchülerInnen und LehrerInnen und SekretärInnen und natürlich an Herrn Weber und Frau Lauro ist in diesem Zusammenhang durchaus angebracht.

Aber es gibt auch weniger aufreibende Februar-Termine, z.B. die Peru-Fahrt, die in diesem Jahr in der zweiten Februarhälfte stattfindet und den Besuch des von unserer Schule mitfinanzierten SOS-Kinderdorfs zum Gegenstand hat. Da ich in diesem Jahr das Glück habe, die Fahrt zusammen mit Alexa Wissel (Französisch/Spanisch) und 10 SchülerInnen begleiten zu dürfen, werde ich im nächsten EXtra zum Stand unseres Engagement dort exklusiv (©) berichten.

Und einen Februar-Termin gibt es noch, auf den sich alle in den achten Klassen Engagierten ausnahmslos freuen, ein Termin, der inzwischen seit Jahrzehnten, denke ich, mit dem Namen Dan Negrea unausweichlich verbunden ist: die Skifreizeit.

Schiller fährt Ski in Inzell



Eingeschneite Blockhütten im Sporcamp

Keine Ahnung, ob Außenstehende den organisatorischen Aufwand, den die Skifreizeit aller Schülerinnen und Schüler der achten Klassen bereitet, richtig einschätzen, aber es dürfte ein Loch geben, wenn Dan Negrea, der 2013 seinen 75sten Geburtstag gefeiert hat und „fit wie ein Turnschuh“ ist, das nicht mehr machen will oder kann. Von der „Tournée durch die Klassen“ zur Information der Schülerinnen und Schüler über die Inspektion der Skier, Skischuhe und Stöcke, die die Schillerschule im Laufe der Jahre gekauft hat und die Dan erneuert und tipptopp in Ordnung hält, bis zur Nachsorge und Reinigung aller Materialien nach der Fahrt kümmert sich der vielseitige Sportler um alles, was mit dem Skifahren zu tun hat. Natürlich sorgt er auch vor Ort in Inzell für den reibungslosen Ablauf der Fahrten ins Skigebiet und die Skipässe. Und selbstredend fährt er auch immer noch fleißig mit.



Auf dem von den Hütten zum Haupthaus

Begleitet ist die Fahrt immer von seiner Frau Daniela, die Allgemeinärztin ist und

in Inzell für Entspannung bei Stauchungen und Prellungen, bei Kopf- und Bauchschmerzen sorgt – und auch bei seelischen Schmerzen, wenn der Einstand in die neue Sportart nicht ganz so glorreich verlief, wie erwartet.

Natürlich besteht das Leben vor Ort nicht nur aus Skifahren. Dafür, dass die Schüler auch wirklich ganz und gar ausgelastet sind, sorgt das Team der engagierten SportlehrerInnen der Schule, die für das Après-Ski (nach Tee und Kuchen im Essenssaal) sportliche Angebote wie Badminton, Tischtennis und Ähnliches parat halten und auch nach dem Abendessen noch Energie für Fußballturniere und Spiele aufbringen.

Und die Anlage des Bayerischen Landessportverbandes in Inzell, die aus mehreren Blockhäusern für acht bis zehn Bewohner besteht (und in der Winterolympiade 1976 Eis-Sportler aus aller Welt aufnahm), garantiert das notwendige Wintersport-Ambiente. Zünftig gemanagt wird sie von Wolfgang Schreiner, der für den reibungslosen Ablauf der Versorgung und für die Sicherheit aller verantwortlich ist. Für die skifahrerische Entwicklung der Frankfurter Hoffnungsträger trägt ein Stab qualifizierter SkilehrerInnen, die sich mit Humor und Hingabe um Anfänger wie Fortgeschrittene kümmern, Sorge.



Das „Spiel ohne Grenzen“ in der großen Turnhalle des Sportcamps kommt immer gut an

Und wenn jemand krank wird, kümmert sich die ehemalige Englisch- und Musiklehrerin Helga Wagner, die auch noch immer fleißig in der Big Band mitspielt, dass sich die Kinder über kleinen Aufgaben und Spielen nicht allzu sehr langweilen müs-

sen. Versteht sich, dass die meisten Kinder die Skiwoche in Inzell als unvergessenes Erlebnis im Gedächtnis behalten.



Kulturprogramm: Besuch in Salzburg

Schiller wird persönlich

Seit dem letzten EXtra hat es wieder einige personelle Veränderungen gegeben, so hat Kollegin Uta Stitterich in die Schulleitung eines Bad Nauheimer Gymnasiums gewechselt, Melitta Luta in die Fachbereichsleitung eines anderen Frankfurter Gymnasiums, Kollegin Anna Esch ist nach der Hochzeit nach Bonn übersiedelt und Kollege Thilo Buchmaier ist im Kultusministerium Wiesbaden vorübergehend für Bilinguales zuständig. Überdies haben wir im letzten Jahr eine Reihe von KollegInnen zu Neugeborenen beglückwünscht: Allem (Neu-)Anfang wohnt ein Zauber inne, und wir wünschen ihnen allen diesen Zauber.

Und der Rest des Kollegiums? Der erfreut sich weitgehend bester Gesundheit und erneuert sich ständig, wie das an der Schule üblich und notwendig ist.

Schon in Vorfreude auf Peru grüßt Sie alle bis zu den nächsten Neuigkeiten
Ihre

Regine Röder

IMPRESSUM:

Herausgeber: Gymnasium Schillerschule

Redaktion: Regine Röder V.i.S.d.P.

Rückmeldungen an: Gymnasium Schillerschule, Morgensternstraße 3, 60596 Frankfurt am Main, Fon: 069/212-33058, Fax: 069/212-40563, eMail: roeder@schillerschule.de